Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 21-22

Artikel: Wie die Alten sungen, so...
Autor: Fröhlin, Hugo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315547

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hugo Fröhlin singt zur Laute

Bereits hat sich ein Helfer gemeldet, der uns im Kampf gegen unvernünftige Benützung des Radios unterstützen will. Es ist eine alte Wahrheit, daß ein Kampf gegen etwas viel weniger Aussicht auf Erfolg bietet als ein Kampf für etwas.

Hugo Fröhlin möchte die Jugend wieder für den Schatz alter und neuer Volkslieder gewinnen und erziehen. Das Kind und der Erwachsene sollten wieder jedes für sich und ganz allein singen wollen und singen können und sich dabei auf der Laute, der Gitarre oder auf der originellen Ukelele begleiten. Er möchte vor allem den Lehrern zeigen dürfen, welch herrliches Gut wieder bekannt gemacht und wie brachliegende Kräfte, die im Radiogetöse allmählich ersticken, zu freundlichem und beglückendem Tun aufgerufen werden sollten. Wir empfehlen allen Sektionen, einmal Hugo Fröhlin zu einer Aussprache und zum Vortrag seiner Lieder einzuladen. Mit dem Hören allein ist es aber noch nicht getan. Vielleicht weckt das Zuhören den Wunsch, selber wie der Vogel singen zu können, woraus ganz selbstverständlich ein Ferienkurs entstehen könnte.

Hugo Fröhlin wohnt: St.-Johann-Vorstadt 88, Basel; Telephon 2 34 84.

Mü.

Wie die Alten sungen, so ...

Hugo Fröhlin, Basel

Das Lied ist aus der Wohnstube verschwunden, sie ist arm und freudlos geworden, trotz Radio, der, falsch verwendet, Musik eher zu einem Nebengeräusch degradiert.

Die Leere der Wohnstube ist aber nur ein Spiegelbild des Innenlebens des heutigen Durchschnittsmenschen, des jungen Durchschnittsmenschen im besondern. Das unpersönliche Fabrik- und Büroleben, die Tageszeitung und einige « leichte » Bücher, Kinos und Cafés, Fußballkämpfe und Tanzanlässe — damit ist sozusagen sein ganzer Inhalt erschöpft.

Die Gefährdung des Bildungswesens bedeutet aber einen Schaden am seelischen Erbgut, den keine noch so gute Fachleistung aufwiegen kann. Ethische Kultur ist die sicherste Bastei gegen die Verflachung und Entartung der Gesellschaft; Industrie und Technik dürfen nur auf Grund einer ethisch gesicherten, geistig hochstehenden Kultur weiter entwickelt werden, da sie ohne diese Tiefensicherung eher ins Verderben führen als zum allgemeinen Wohl.

Darum besinnen wir uns auf unsere seelischen Kräfte und kommen zu dem Resultat, daß die Verrohung der Jugend in der Vernachlässigung der seelischen Belange zu suchen ist.

Das Volkslied ist nun eines der wichtigen Kulturgüter, dessen Wiederbelebung zur notwendigen Tiefensicherung beitragen würde. Wie können wir aber das Lied wieder in die Wohnstube bringen und die Jugend dafür begeistern?

Da drängt sich nun folgende Frage auf: Packen wir den Gesangsunterricht in der Schule nicht einseitig an? Machen wir da nicht einige grundsätzliche Fehler? Mir scheint dies der Fall zu sein. Die einseitige Erziehung zum Chorgesang, wie er heute im großen ganzen üblich ist, erstickt das einstimmige, frei gesungene Lied.

Der Direktor eines Lehrerinnenseminars erklärte mir, daß der Gesangsunterricht bei ihnen ein neuralgischer Punkt sei. Er habe einen ausgezeichneten Gesangslehrer, der großen Erfolg habe mit seinen Konzerten, aber ein freies, spontan gesungenes Lied werde in seiner Schule nie gehört.

Der Rektor eines Töchterinstitutes beklagt sich wiederum, daß die jungen Lehrkräfte in den Musikschulen zu Solisten erzogen werden, die z. B. sehr gut Klavier spielen, aber absolut unfähig sind, mit den jungen Mädchen zusammen zu singen.

Während des Aktivdienstes habe ich als Gesangsinstruktor die überraschende Erfahrung gemacht, daß es gerade die Männerchörler waren, die recht ungern ein einfaches, einstimmiges Lied gesungen haben. Es ist ihnen fremd und ungewohnt geworden. Ihnen fehlte der Dirigent, die Einteilung und das Notenblatt. Der Dirigent drängt zur Aufführung schwerer und großer Werke, der Pianist zur klassischen Musik oder eventuell noch zum Jazz. Und so kommen wir zum Schluß, daß das Volkslied gerade von denen verlassen worden ist, die zum Träger dieses kostbaren Volksgutes bestimmt wären.

Ergänzend dazu wäre noch zu sagen, daß die Instrumente, die heute gespielt werden, zum Singen nicht anregen, ja das Singen sogar verunmöglichen.

Gitarre, Laute und Ukulele sind nun *die* Instrumente für das Singen. Kommen diese Instrumente wieder in die Schul- und Wohnstuben, so wäre der Anreiz zum Singen wieder gegeben.

In Deutschland z. B. hat die amerikanische Militärregierung für den Bezirk Hessen 5000 Mark zur Anschaffung von Gitarren den Jugendorganisationen zur Verfügung gestellt. Sie schicken einen Lautensänger im Lande herum, der den jungen Leuten die Griffe einer einfachen Begleitung beibringt. Diese Menschen hätten doch genug andere Sorgen, könnte man da denken, aber *sie schaffen damit einen Boden gegen die Verrohung* und für den Aufbau in kultureller Hinsicht.

Auf diese Art wird auch wieder eine Liedgattung lebendig, die von jeher Träger des Volksliedes war: das Lautenlied.

Gerade in den letzten Wochen habe ich einige Singtreffen mit Jungen mitgemacht und habe erlebt und gespürt, was für ein Feld da brachliegt und wie man die Jugend für das Lied begeistern kann, das für sie eigentlich verloren war.

Dies wäre auch ein wichtiger Beitrag zur Neubelebung einer schönen und edlen Hausmusik.

Im Baum, du liebes Vöglein dort,
was ist dein Lied, dein Lied im Grund?
Dein kleines Lied ist Gotteswort,
dein kleiner Kehlkopf Gottes Mund.

« Ich singe » singt noch nicht aus dir,
es tönt die ewige Schöpfermacht
noch ungetrübt in reiner Pracht
in dir, du kleine süße Zier.

Chr. Morgenstern.

Achtung — Wangenried (Kt. Bern)

Im amtlichen Schulblatt des Kantons Bern vom 31. Juli 1949 wird die Unterklasse der Gemeinde Wangenried ausgeschrieben wegen provisorischer Besetzung. Die gegenwärtige Inhaberin gilt als angemeldet.

Wir ersuchen deshalb **alle Lehrerinnen, von einer Bewerbung abzusehen.**

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins.